

Erfahrungsbericht

University of Tartu
Faculty of Science and Technology
Geographie B.Sc.



Quelle: Pauline Rachel 2018.

28. August 2018 – 03. Februar 2019

Mein Auslandssemester habe ich mit dem Programm Erasmus+ in Estland an der Universität in Tartu verbracht. Die ländliche Kleinstadt Tartu ist Estlands zweitgrößte Stadt nach der Hauptstadt Tallinn und wird oftmals als das geistige Zentrum Estland betitelt. Die Universität Tartu (Tartu Ülikool) ist die erste, größte und älteste Universität Estlands.

Mein Auslandssemester habe ich zum Wintersemester begonnen, welches in Tartu bereits im September startet. Früher jedoch noch die Orientierungswoche gegen Ende April. Für Geographie war der einmonatige früherer Start kein Problem, da die meisten Klausuren und Hausarbeiten bereits zum Semesterferienbeginn erledigt sind. Das einzige, was in die Quere kam, war eine Exkursion bis Anfang September, sodass ich die Orientierungswoche nicht mitmachen durfte, allerdings sei hier gesagt, kein Problem! Man kann sich vorab für ein Studybuddy Programm anmelden über welches man per E-Mail ebenso informiert wird. So bekommt man vorab viele interner abgeklärt und bekommt Hilfestellung bei der Anreise oder jemand nimmt einem schlichtweg die Ängste.

Nicht nur wegen dem früheren Start, sondern auch aufgrund einer früheren Deadline bis zum 15. April zum Einreichen aller wichtiger Dokumente und Formalitäten für das Semester in Tartu, sollte man mit den Vorbereitungen möglichst früh beginnen!

Über die Kurswahl kann man sich auf der Internetseite der Universität erkundigen, diese stellt zu jedem Semester eine Liste aller englischsprachigen Kurse bereit. Hierbei muss bewusst sein, dass es in Geographie nur englischsprachige Kurse im Masterprogramm „Geoinformatics for Urbanised Society“ gibt, da dieser international ist und grundsätzlich somit auf Englisch gelehrt wird. Kurse im Bachelor findet man nur auf estnisch.

Bis zum 15. April muss man im Learning Agreement angeben, welche Kurse man zu belegen plant. Die Auswahl kann jedoch während des Semesters vor Ort noch einmal geändert werden, da nur eine bestimmte Anzahl von Personen in einem Kurs erlaubt sind und Kurse sich möglicherweise auch in ihren Zeiten überlappen können. Das findet man entspannt vor Ort heraus und man bekommt alles per E-Mail zugeschickt und wird über die Stundenplan Zusammenstellung ausreichend informiert. Vor Ort gibt es dann noch einmal Fristen bis wann man sich für Kurse wieder abgemeldet haben muss, falls diese einem nicht Zusagen oder man sich für andere Kurse entscheiden muss, da kein Platz mehr zur Verfügung stand. Trotz alledem gilt die Regel, immer hingehen, auch wenn der Platz noch nicht garantiert ist!

Während meiner Zeit in Tartu habe ich im Studentenwohnheim gewohnt. Für dieses kann man sich auf einem Onlineportal anmelden. Nach der Zusage bekommt man alle wichtigen

Informationen aus Tartu von der Koordinatorin. Ebenso Links, die über das Wohnen privat und öffentlich informieren. Anbei gab es auch direkt Links von Internetseiten wie vom Studierendenwohnheim oder WG-Gesucht in Estland.

Die Bewerbung um einen Wohnplatz im Studentenwohnheim war recht unkompliziert und dauerte nicht mal fünf Minuten. Fast alle KurzzeitstudentenInnen kommen in Raatuse 22 unter. Es ist das modernste und sauberste Wohnheim in Tartu. Die Wohnungen bestehen aus 6 Leuten und jeweils zwei Leute teilen sich ein Zimmer. Es wird nach Geschlechtern getrennt und oftmals sind zwei Personen gleicher Nationalität auf einem Zimmer. Die Küche ist wirklich sehr klein und besteht aus einem Kühlschrank und zwei Herdplatten. Bei sechs Leuten ist das wirklich schwierig dort zu kochen und es gibt nur Fenster auf den eigenen Zimmern. Falls die Studierende vorab nichts dort gelassen haben an Kochutensilien, dann hat man leider Pech gehabt und kann sich erstmal gemeinsam etwas anschaffen. Der Duschaum und die Toilette sind voneinander getrennt. Gewaschen wird im Erdgeschoss. Dort gibt es leider nur sechs Waschmaschinen für enorm viele Leute, die kosten pro Waschgang dann auch noch zwei Euro, dafür ist der Trockner umsonst. Zum Trocknen wäre auch nirgendwo Platz im Wohnheim. Ansonsten gibt es 6 Flure. Auch wenn die Sauberkeit manchmal zu wünschen übriglässt, trotz der Tatsachen, dass einmal die Woche eine Reinigungskraft die öffentlichen Räume reinigt, ist aus sozialer Sicht das Leben in Raatuse 22 optimal! Hier erfährt man wirklich ein pures Studentenleben und man knüpft sofort Kontakte. Auch durch die Tatsache, dass man immer jemanden auf dem Zimmer hat, ist es leicht, das Erasmussemester miteinander zu teilen und den Freundeskreis vor Ort zu weiten. Im Wohnheim bleibt keine Feier geheim. Alle stecken dort unter einer Decke und es wird versucht, dass Wohnheim regelrecht „schön zu feiern“. Die langen Flure werden zum Dancefloor.

Im ersten Flur gibt es zudem eine Rezeption, die rund um die Uhr besetzt ist und Sitzgelegenheiten zum gemeinsamen Lernen und auch Tischtennis kann man dort spielen. Das Wohnheim liegt im sogenannten „russischen Viertel“ und zwei Supermärkte sind in mittelbarer Nähe zu finden. Ebenso auch die anderen Studentenwohnheim in Narva.

Die Universitätsgebäude liegen auf der anderen Seite des Flusses Emajõgi. Man kann in Tartu alles zu Fuß erreichen, so durchquert man auf dem Weg zur Uni den Ülejõe Park, den Fluss und den schönen Marktplatz. Von dort aus ist alles in zentraler Nähe zu erreichen und dies ist ebenso die Stadtmitte.

Das Geographieinstitut ist leider etwas weiter weggelegen, aber auch in nur 15 Gehminuten schnell zu erreichen. Dafür treffen sich die StudentInnen aus den Wohnheimen morgens

zusammen, Kurzzeit – als auch Langzeitstudierende, auf ein heißes Getränk und stampfen gemeinsam durch den Schnee.

Verhältnismäßig ist das Wohnheim in Estland recht teuer. Man bezahlt für ein Zweierzimmer 210 Euro. Es ist dafür alles inklusive und es erspart einem die Wohnungssuche.

Die Gebäude der Universität sind in der Stadt verteilt. Dabei nicht vergessen, Tartu ist wirklich klein. Die meisten der Gebäude, so wie das Hauptgebäude, befinden sich in Stadtmitte. Das Geographie Institut ist wie erwähnt, etwas weiter weg gelegen. Gleich zu Anfang ist es wichtig, sich beim Einwohnermeldeamt registrieren zu lassen und mit diesem Bescheid zur Polizei zu fahren, um dort den Personalausweis erstellen zu lassen. Dieser ist wichtig, da die Universität die Nummer benötigt, um Euch im System zu registrieren. Somit bekommt ihr beispielsweise die Monatsbusfahrkarte, sofern nötig, zu einem günstigeren Preis, ganz automatisch ohne etwas zu erwähnen, und auch für den Arztbesuch ist diese wichtig. Selbst gedruckt kann mit diesem Ausweis werden. Dazu muss vorher online auf den Personalausweis geladen werden. Weiter muss man mit einem Passbild zum Deans Office gehen, um sich seinen Studentenausweis ausstellen zu lassen. Mit diesem kommt man günstiger weg auf Langstreckenfahrten wie beispielsweise von Tartu nach Tallinn oder auch nach Riga. Wichtig sind diese Ausweise auch für das Ausleihen der Bücher oder anderen Vergünstigungen in der Stadt.

Die Uni an sich scheint nicht wirklich lebendig zu sein, dafür ist es eine freundliche Atmosphäre. In nahe zu jedem Gebäude ist ein Museum mit dem jeweiligen Schwerpunkt des Fachgebiets vorhanden. Somit ist die Universität ein sehr offener Raum für alle Altersklassen. Weiter gibt es keine Mensa. Gekostet wird außerhalb und zwar in der Stadt. Viele Cafés, Bars oder auch Restaurants haben von 12 – 15:00 Uhr einen Mittagstisch und auch einen Rabatt für StudentenInnen. Meistens erfährt man von dem jeweiligen Angebot und Preisen direkt vor der Haustür oder durch eine App, die leider nur auf Estnisch vorhanden ist. Das Essen ist von den Preisen her vergleichbar mit denen der Mensa.

Durch das „International Exchange Erasmus Student Network“ (ESN) kommt man leichter in Kontakt mit anderen Menschen. Sie organisieren die Willkommensparties oder auch andere witzige Kennenlernabende. Auch Exkursionen werden dort Angebot wie beispielsweise nach Russland oder auch Lappland! Unbedingt Ausschau nach halten!

Das Lehrangebot an der Universität ist eher nicht so groß, da es in der Geographie nur möglich ist, die Kurse aus dem Masterprogramm zu besuchen. Daher also begrenzt. Einige interessante Kurse können aus dem Fachbereich der Biologie belegt werden oder der Kulturwissenschaften.

Diese sind besonders interessant, da sich viele AustauschstudentenInnen dort zusammenfinden, um Land und Leute näher zu kommen. Beispielsweise lernt man dort traditionellen Tanz oder traditionelle Lieder, aber auch viel über die Geschichte der Baltischen Staaten selbst.

Viele Kurse fangen verteilt über das Semester an und finden dann auch nur für 2-6 Wochen statt. Dafür sind diese sehr intensiv und verlangen in kurzer Zeit sehr viel Arbeit. Wöchentliche oder tägliche Abgaben, Präsentationen oder Kartenausarbeitungen mit geringen Deadlines gehören hier zum Alltag. Dafür sind die Kurse dann schnell abgeschlossen und man hat seine Punkte schon einmal sicher in der Tasche. Deadlines können bei Anfrage aber auch erweitert werden, also keine Panik. Zudem sollte man wissen, dass es in manchen Kursen sogar eine Anwesenheitspflicht gibt und zu Spät kommen nicht gerne gesehen wird. Manchmal sind 5 Minuten zu Spät kommen auch wie einmal nicht erscheinen. Das hängt aber von Kurs und DozentIn ab. Es werden bis Kurse Ende Punkte gesammelt beispielsweise bis 100. Für jede Abgabe und Präsentation gibt Es ein Maximum an Punktzahl zu holen. Beispielsweise 2 für die Präsentation und den Vortrag selbst, 3 wiederum für den Inhalt. Aus der Gesamtpunktzahl am Ende erschließt sich logischerweise die Gesamtnote. Das Notensystem erstreckt sich von A (excellent) bis F (insufficient). Bei manchen Kursen allerdings heißt es nur „Pass“ oder „Fail“. Darüber sollte man sich im vornhinein bewusst sein, jenachdem ob man eine Benotung braucht oder nicht. Teilweise wird es einem bei einem „non-differentiated“ Kurs am Anfang der Stunde nochmal selbst überlassen, da manche DozentenInnen einem eine Benotung auf Antrag ausstellen können, bei den meisten Kursen heißt dies aber Extraleistungen erbringen!

Das Leben in Tartu verläuft sehr ruhig. Die Stadt ist sehr schön und sauber, man findet viele junge Familien vor und es scheint als wäre die Welt hier noch in Ordnung. Tummelt man sich am großen Marktplatz herum, so hört man viele Sprachen im Durcheinander. Herausstechend ist hier besonders Englisch. Nicht nur die Universität steht hier unter einem internationalen Stempel, sondern Tartu selbst scheint es auch zu sein.

Unterschwellig bekommt man das Gefühl einer alternativen Szene, die wieder stärker zu werden scheint. Sammelpunkt ist hier das Mõku aka Generaliste Klubi, das Wohnzimmer vieler Studies. Hier treffen sich bunte Menschen, AktivistInnen, VeganerInnen, Punks, Erasmusstudies und viele Leute, um gemeinsam Bier, Kaffee oder ein veganes Essen zu teilen. Mitgesungen kann auf Konzerten lokaler Bands, aber auch die Elektroparty kommt hier nicht zu Spät. Ein wundervoller Platz um laue Sommernächte zu verbringen oder sich bei smoothen Elektroklängen die Sorgen wegzutanzen!

Die Lage Tartus oder generell Estlands lädt gerade so zum Reisen ein! Wochenendtrips in andere Städte Estlands wie beispielsweise Pärnu oder Estlands größte Insel Saaremaa lohnen sich. Auch ein Besuch der vielen Nationalparks mit seinen wundervollen und geschützten Moorlandschaften laden zum Ausspannen ein. Die Natur Estlands ist atemberaubend und vieles in seiner Natur erhalten geblieben. Wanderungen durch Wald, Moor oder am Strand entlang laden hier ein!

Unbedingt solltet ihr die kurzen Wege nach Russland, Finnland, Lettland und Litauen entdecken und nutzen. Trommelt Eure Leute zusammen oder organisiert Euch mit anderen AustauschstudentenInnen und geht raus! Es lohnt sich komplett, ein Geheimtipp ist hier die sehr günstige Fähre nach Stockholm! So dürft ihr die wunderschönen Geheimnisse Schwedens entdecken!

Ein kleiner Tipp am Rande, Augen aufhalten im Winter, Polarlichter können sogar bei der Heimreise von den vielen Trips aus dem Bus beobachtet werden!

Über mein Austauschsemester in Tartu bin ich sehr glücklich. Ich bin wirklich sehr froh, dass ich meine Chance genutzt habe und so ein Semester in Estland verbringen durfte. An mein Austauschsemester hatte ich keine hohen Erwartungen und auch keine Vorstellungen darüber, was es bedeutet weg zu sein. Ich habe mich vorher nicht über Tartu informiert und wollte alles auf eigene Faust entdecken. Das war mit die beste Entscheidung, die ich je hätte treffen können. Meine Erfahrung dort hat an sehr hoher Bedeutung gewonnen und es tut wirklich gut sich einfach auf etwas einzulassen ohne vorher Erwartungen an Erasmus zu stellen! Natürlich hat man fachlich etwas mitgenommen und auch gelernt, aber viel mehr hat man an Persönlichkeit für sich selbst gewonnen. Seien es Freundschaften, Kulturen, Sprachen oder auch Differenzen, den eigenen Wert den man aus einem Austausch mitnimmt, ist viel höher als der, der fachlicher Art ist.

Meine Entscheidung bereue ich nicht, auch wenn es hieß die Großstadt zu verlassen und einen kalten Winter im kleinen Tartu zu verbringen.

Die kalte und dunkle Zeit ist die Zeit des Sozialen!